

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 25 (1999)

Heft: 6

Artikel: "Ich sehe Prävention heute umfassender"

Autor: Müller, Emanuel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich sehe Prävention heute umfassender»

DIE BEFRAGTEN

- Monika Horath, Mitglied der Schulpflege Windisch
- Hans Jörg Gfeller, Rektor der Schule Windisch
- Peter Vecchi, Berater Schulteam Windisch
- Rosmarie Demont, Schulkommission Kaisten
- Ria Meier, Rektorin Schule Kaisten
- Heinz Wettstein, Berater Schulteam Cham

Am Projekt Schulteam beteiligten sich nicht nur Lehrkräfte, sondern auch RektorInnen, Mitglieder von Schulkommissionen und BeraterInnen. Sie äussern sich zu den positiven Wirkungen des Projekts und den Schwierigkeiten, die auftraten.

EMANUEL MÜLLER*

Müller: Welches sind ihrer Meinung nach die wichtigsten positiven Wirkungen nach drei Jahren Schulteam?

Horath: Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der Austausch ist besser geworden. Ausserschulische Aktivitäten sind wieder möglich.

Gfeller: Positive Aspekte sind die Einführung des SchülerInnen-Rates, der SchülerInnen Beratungsstelle, aber auch die Einsicht vieler Lehrkräfte, dass Engagement für gemeinsame Projekte durchaus positive Folgen hat.

Vecchi: Wichtigstes Ergebnis ist meines Erachtens, dass nun im Schulhaus eine Struktur implementiert ist, die Anliegen der Früherfassung vorantreibt und diese als festen Bestandteil der Schule verankert.

Demont: Ich stelle eine verbesserte Zusammenarbeit und mehr Offenheit im Lehrerkollegium fest. Die Lehrkräfte wurden für Probleme im Schulhaus mit SchülerInnen sensibilisiert.

Meier: Die Gesprächskultur hat sich verbessert. Zudem haben sich Toleranz und Akzeptanz den andern gegenüber vergrössert – vor allem im Kollegium.

Wettstein: Am positivsten bewerte ich die verbindliche Kooperationsstruktur, an der alle teilnehmen und in der zielorientiert und mit Auswertung gearbeitet wird. Weiter entstand eine tendenziell verbesserte Gesprächskultur, die es auch möglich macht, Probleme rechtzeitig und offen anzusprechen. Insgesamt stelle ich eine offensivere Haltung des Lehrkörpers gegenüber anstehenden Schwierigkeiten und Veränderungen fest.

Müller: Was waren Ihrer Meinung nach die grössten Schwierigkeiten des Projektes Schulteam?

Vecchi: Der Name Schulteam weckt Assoziationen – eine Schule ein Team –, die so nicht realisierbar sind. Weiter fand ich, dass die Projektidee Früherfassung schwer kommunizierbar ist: Prävention und Früherfassung bedingen in erster Linie Schulentwicklung – so gilt es zum Beispiel Fragen der Zusammenarbeit und Vernetzung zu klären.

Meier: Schwierig war bisweilen durchzuhalten und in kleinen Erfolgen und Schritten das Positive zu sehen. Es gab auch Spannungen zwischen motivierten und unmotivierten Lehrkräften innerhalb des Projektes.

Gfeller: Schwierigkeiten entstanden innerhalb des Lehrerkollegiums. Einzelne Lehrkräfte zweifelten am Sinn des Projektes und waren auch nicht bereit, sich zu engagieren.

Demont: Es war nicht einfach, die Akzeptanz im Lehrerkollegium zu erreichen. Zudem ist es fast nicht möglich, «sichtbare» Erfolge für Aussenstehende zu erreichen.

Wettstein: Der durch das Projekt bewirkte relativ grosse schulische Reformdruck traf mit immer neuen Anforderungen auf die Lehrerschaft und provozierte dort etliche Abwehrmechanismen. Dazu kam das Misstrauen eines Teils der LehrerInnenschaft ge-

genüber Teamarbeit und Gespräch: Das bringt doch nichts, ist nur Aufwand. Dies wurde durch die Grösse des Kollegiums erschwert, in dem doch nicht unter allen ein guter Kontakt herstellbar war.

Horath: In unserem Kollegium sind nach wie vor zwei «Lager» vorhanden. Es war nicht immer einfach, hinter dem Projekt zu stehen und es gegenüber den Eltern und mir selbst zu vertreten.

Müller: Inwieweit hat das Projekt Schulteam ihr Verständnis von Prävention beeinflusst?

Gfeller: Die SchülerInnen können durchaus Verantwortung übernehmen für die entstandenen Projekte. Das Bewusstsein, mitgestalten zu können, ist ein wichtiger Bestandteil der Prävention.

Wettstein: Mein Verständnis von Prävention wurde vom Projekt Schulteam in dem Sinne beeinflusst, dass es verschiedenen Punkte klären und klarer nach aussen tragen musste. Heute kann ich das dem Projekt Schulteam zu Grunde liegende Präventionskonzept präziser und mit besseren Argumenten vertreten.

Demont: Die Drogen stehen für mich nicht mehr im Zentrum; ich sehe Prävention heute umfassender.

Vecchi: Mein Präventionsverständnis hat sich insofern verändert, als ich durch die Projekterfahrung dezidiert zur Auffassung bin, dass wirksame Prävention bei den Strukturen anzu setzen hat. Wir mussten Vorstellungen davon entwickeln, wie unsere Schule aussehen und funktionieren soll.

Horath: Bei der Mitarbeit hatte man Einblick in die Wege. Für Aussenstehende sind die Resultate oft nicht ersichtlich.

Meier: Das Projekt hat mein Verständnis vergrössert und differenziert. Es hat mich bestätigt, «Mut zur Lücke» im Unterricht zu zeigen.

* Die Meinungen wurden schriftlich eingeholt und aus darstellerischen Gründen in Gesprächsform gebracht.